

50 Jahre Schweizerischer Werkbund

Autor(en): **Redaktion**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **81 (1963)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-66902>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

50 Jahre Schweizerischer Werkbund

DK 061.2:745

Nach dem Vorbild des seit 1907 bestehenden Deutschen Werkbundes wurden im Mai 1913 in Zürich der Schweizerische Werkbund und im gleichen Jahre in Genf die Schwestervereinigung «L'œuvre» ins Leben gerufen. Die neugegründeten Werkbünde sahen ihre Aufgabe vor allem darin, dem «Zerfall der Form» auf dem Gebiet der schöpferischen Arbeit entgegenzuwirken und angesichts der «Konzeptionslosigkeit des Verhältnisses zwischen Kunst und Industrie» den Menschen wieder neu mit seinem Werk zu verbinden, die gewerbliche Arbeit im «Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk» zu veredeln. In den heutigen Satzungen des Schweizerischen Werkbundes gilt als Ziel und Aufgabe die *Gestaltung der Umwelt* (die Siedlung — die Wohnung — das Gerät — das Bild). Dieser anspruchsvollen, umfassenden Zielsetzung sollen als Mittel und Wege dienen: Der Zusammenschluss schöpferischer Menschen; die Erforschung der Bedürfnisse von Individuum und Gesellschaft, die Förderung der ästhetischen, zweckgemässen und wirtschaftlichen Gestaltung; Aufklärung, Erziehung und Schulung sowie die kritische Stellungnahme zu aktuellen Fragen.

Einer der ersten Gehversuche des jungen Werkbundes (SWB) bildete die Herausgabe der Zeitschrift «Werk» in Gemeinschaft mit dem Bund Schweizer Architekten (BSA). Das 1. Heft erschien im Januar 1914 im Verlag A. Benteli, Bern.

Im Jahre 1915 begann der Werkbund nach aussen in Erscheinung zu treten mit einer ersten SWB-Ausstellung in Zürich, die sich in der Folge als Wanderausstellung in Winterthur, Aarau und Basel etablierte, so wie dies in den folgenden Jahren und Jahrzehnten auf den verschiedensten Gebieten künstlerischen und kunstgewerblichen Schaffens und im Aufgreifen interessanter, aktueller Themata immer wieder vom Werkbund unternommen worden ist. *Markante Ereignisse* im kontinuierlichen Wirken des Schweiz. Werkbundes bedeuten unter andern Veranstaltungen: Die Beteiligung an der internationalen Architektur-Ausstellung und Mustersiedlung «Weissenhof» 1927 in Stuttgart mit einer voll ausgestatteten Wohnung im Miethaus von Mies van der Rohe; die Uebernahme des Patronates durch den SWB für die 1930/32 erbaute Siedlung «Neubühl» in Zürich; die Mitarbeit des SWB und seiner Ortsgruppen sowie zahlreicher einzelner Mitglieder bei der Vorbereitung und am Aufbau der Schweizerischen Landesausstellung (1938/39); 1949 die Herausgabe des ersten Schweizerischen Warenkataloges und die Organisation der Sonderschau «Die gute Form» an der Schweizer Mustermesse Basel, als Vorläufer einer Aktion, welche sich seit 1953 an der MUBA alljährlich wiederholt und die mit der Auszeichnung gut geformter Gegenstände gestalterischen Einfluss auf Industrie und Gewerbe gewonnen hat. Weitere Ausstellungen und Schauenaktionen ergänzen die Bestrebungen des SWB in dieser Richtung.

Ein wesentliches Charakteristikum der SWB-Tätigkeit aus den beiden letzten Jahrzehnten bedeutet die Wiederaufnahme der Verbindungen mit dem Ausland (seit 1946), wobei der Schweizerische Werkbund sich berufen fühlte, zu versuchen, die Fäden zwischen den im gleichen Gebiet tätigen Kreisen in den verschiedenen Ländern wieder neu anzuknüpfen und mitzuhelfen am Austausch von Erfahrungen, wie sie die Wiederaufbau-Periode in der Gestaltung der Wohnung und in der Formung neuer Handwerks- und Industrie-Erzeugnisse mit sich brachte. Der Veranschaulichung formbewussten internationalen Schaffens und Produzierens dienten verschiedene Ausstellungen, die einerseits Gastrecht in der Schweiz genossen, andererseits vom SWB als schweizerische Manifestation im Auslande, teils in Zusammenarbeit mit andern Institutionen (Pro Helvetia, Zentrale für Handelsförderung) veranstaltet wurden, so z. B. 1957 eine Wanderausstellung «Good design in Switzerland» für Amerika und Kanada, die SWB-Wohnausstellung im Hause Senn an der Interbau Berlin und ein Gestaltungsbeitrag des SWB an der Triennale Mailand.

Neben diesen konkret in Erscheinung tretenden Aktionen fanden in den Tagungen, Vorträgen, Resolutionen und

im «Werk» stets auch abstrakte Probleme ihren Niederschlag. So nahmen die politischen Fluktuationen, die sich im Jahre 1933 in unserem Lande abzeichneten und sich allem Neuen und auch dem «Sachlichen» entgegenstellten, die Aufmerksamkeit des SWB in Anspruch. 1942 stand das Hotelproblem («Neu-Möblierung und Umgestaltung der Hotel-Räumlichkeiten») im Mittelpunkt, im Jahre 1943 wurden bereits Fragen der Nachkriegszeit behandelt und 1944 widmete sich der SWB dem Problem «Altstadt-Sanierung und Baugesinnung». Im Zusammenhang mit dem Tagungsthema «Lehrfreiheit an der Kunstgewerbeschule» nahm der SWB 1945 in einer Resolution Stellung gegen die Einführung des Gesetzes über die berufliche Ausbildung.

Der SWB wird in der Erfüllung seiner Aufgaben nicht nur immer wieder von seinem eigenen Förderkreis, sondern auch vom Eidg. Departement des Innern und von der Stadt Zürich unterstützt. In seiner gegenwärtigen Zusammensetzung sind unter den Aktivmitgliedern folgende Berufsgruppen vertreten: Architektur, Bildhauerei, Buchgewerbe, Fotografie, Gartenarchitektur, Gold- und Silberschmiede, Grafik, industrielle Formgebung, Innenarchitektur, Journalismus, Malerei, textile Berufe, Zeichenlehrer. Der SWB gliedert sich in eine Aargauer, Basler, Berner, Luzerner und Zürcher Ortsgruppe.

Gewiss ist die Sturm- und Drangzeit der Werkbünde vorbei, sind dem revolutionären Eifer der Gründungsjahre gelegentlich Rückfälle in einen werkbünderischen Dogmatismus gefolgt, oder musste man sich — umgekehrt! — den Vorwurf lauen Selbstgenügens gefallen lassen, gewiss aber auch — und hiefür zeugt allein schon der vorstehende kurze Abriss über die Tätigkeit des SWB — hat der Schweizerische Werkbund während 50 Jahren schöpferische Mitarbeit an der kulturellen Entwicklung unseres Landes geleistet. Die zu erkennen und auch anzuerkennen, ist heute der Anlass gegeben. Wir tun es und verbinden damit unsere besten Wünsche für das fernere Schaffen des Schweizerischen Werkbundes.

Die Redaktion

Nekrologe

† **Hermann Zollikofer**, dipl. Masch.-Ing., S. I. A., langjähriger Generalsekretär des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern, Präsident der Reishauer-Werkzeuge AG., ist am 16. Oktober in Zürich in seinem 80. Altersjahre sanft entschlafen.

Mitteilungen

Die Länge des Gotthardtunnels haben wir im H. 28, S. 508 mit 14 984 m angegeben. Diese Zahl galt im Jahre 1882. Seither wurden bauliche Veränderungen und neue Vermessungen durchgeführt. Wie wir von der Kreisdirektion II der SBB erfahren, hat Ing. Dr. *H. Zölly* im «SBB-Nachrichtenblatt» 1939, Nr. 10 und 11, sehr ausführlich über Absteckung und Längenmessung des Gotthardtunnels von 1872 bis 1938 geschrieben. Wir entnehmen seinen Ausführungen, dass die Eidg. Landestopographie zusammen mit den SBB in den Jahren 1937/38 eine Neuvermessung durchgeführt hat, deren Ergebnis wie folgt lautet: *der Gotthardtunnel hat eine Länge von 15 002,64 m.*

Dampfkraftwerk für Aegypten. Ein deutsches Konsortium der Firmen AEG, BBC und Walther & Cie. erhielt den Auftrag für die Ausrüstung eines modernen, aus zwei Blöcken von je 65 000 kW bestehenden Dampfkraftwerkes in Damanhour zwischen Alexandrien und Kairo. Das Kraftwerk wird auf dem Gelände eines bereits vorhandenen Elektrizitätswerkes mit einer bisherigen Gesamtleistung von 30 000 kW errichtet und dient zur Stromversorgung von Pumpstationen, mit deren Hilfe in der Wüste liegende Randgebiete des Nildeltas zusätzlich bewässert und landwirtschaftlich erschlossen werden sollen.

Englische Gabelstapler für 1500 und 3000 kg. Die Yale & Towne International Inc., Zug, und deren Schweizer Vertretung, die Transima AG., Zürich, teilen mit, dass ihr englisches Unternehmen zwei neue Gabelstapler-Modelle zu liefern in der Lage ist, das eine mit Elastikbereifung, das andere mit